

Vogelmonitoring leicht gemacht: Erfassung der Brutvögel wird digitalisiert

Naturbegeisterte beobachten zur Brutzeit Vögel, erfassen sie im Smartphone oder Tablet und bereits kurz nach Ende der Brutsaison liegen wissenschaftlich belastbare Angaben zu überregionalen Bestandsveränderungen gegenüber den Vorjahren vor. Noch ist das Zukunftsmusik. Mit einem neuen Forschungsvorhaben will der DDA, zusammen mit Expertinnen und Experten aus der Schweiz, diesem Ziel näher rücken und die Voraussetzungen dafür schaffen. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) fördert das im Januar 2018 bewilligte Vorhaben aus Mitteln des Bundesumweltministeriums mit einer Viertelmillion Euro. Es endet im Jahr 2019, weitere Projekte zur Umsetzung sollen folgen.

„Mit unserem Projekt wollen wir das Ehrenamt entlasten, indem wir die Möglichkeiten moderner Techniken nutzen. Bislang erfassen Tausende Ehrenamtliche die Daten für das Brutvogelmonitoring analog auf Papier. Sie werten ihre Beobachtungen händisch aus und schicken sie meist per Post an die regionalen Koordinationsstellen. Das kostet alle Beteiligten viel Mühe und Zeit, bis die Daten schließlich zentral ausgewertet werden können. Mit dem Projekt stärken wir nicht nur die systematischen Vogelerfassungen. Gleichzeitig werden dem Naturschutz wichtige Daten an die Hand gegeben, um künftig schneller auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren“, betont BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel.

Die Grundlage für das Vorhaben hat der DDA mit der Entwicklung des Online-Portals *ornitho.de* und der Erfassungs-App *NaturaList* bereits geschaffen. Seit dem Start des Portals im Herbst 2011 können dort schon Gelegenheitsbeobachtungen eingegeben werden. Dies sind jedoch Angaben, die ohne methodische Vorgaben erhoben werden. Das neue Projekt greift die deutlich schwierigere Herausforderung auf, die strengen Standardvorgaben der systematischen Brutvogelerfassungen auch für Ehrenamtliche gut handhabbar technisch im Portal *ornitho.de* und der zugehörigen App *NaturaList* umzusetzen.

„Wir sind fest entschlossen, bei der Datenerfassung in den nächsten Jahren einen Quantensprung zu machen. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Ehrenamtlichen – unabhängig vom Lebensalter – die neuen Techniken begeistert nutzen. Die Arbeit im Gelände erhält dadurch einen noch höheren Stellenwert, wenig geliebte Arbeiten am Schreibtisch entfallen in Zukunft“, beschreibt Dr. Johannes Wahl, als stellvertretender Geschäftsführer des DDA verantwortlich für *ornitho.de*, die Potenziale der neuen Techniken.



Durch die Weiterentwicklung der App *NaturaList* sollen bald auch die Brutvögel im Gelände online erfasst werden.

In dem Forschungsprojekt sollen zudem alle Arbeitsschritte des Monitorings und die eingesetzten Methoden überprüft werden, um mithilfe von IT-Lösungen Verbesserungen zu erreichen. Als Erstes sollen die Beobachtungen im Monitoring häufiger Brutvögel über die App *NaturaList* direkt im Gelände digital erfasst werden können. Dann kann schon bald die singende Feldlerche tatsächlich als Beobachtung unmittelbar in ihrem Smartphone landen.

Rotmilan-Projekt „Land zum Leben“ ist UN-Dekade Projekt des Monats

Vielen Dank an alle, die uns Ihre Stimme gegeben haben! Nach der Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt im September 2017 wurde das bundesweite Rotmilan-Schutzprojekt „Land zum Leben“ nun auch zum UN-Dekade Projekt des Monats Januar 2018 gewählt. Eine Abstimmung war den ganzen Januar über online auf der Homepage der UN-Dekade unter www.undekade-biologischevielfalt.de möglich. Über 750 Personen votierten für „Land zum Leben“. Wir freuen uns sehr, dass unser Vorhaben mit der Auszeichnung zum Projekt des Monats erneut so große Anerkennung findet!

Ziele des bundesweiten Artenschutzprojektes „Rotmilan – Land zum Leben“ ist es, den Greifvögeln während der Brutzeit mehr Nahrung anzubieten und



Unser heimlicher Wappenvogel: der Rotmilan. Foto: R. Rößner

Horststandorte zu sichern. Um dies zu erreichen, haben sich 2013 der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), die Deutsche Wildtier Stiftung und der DDA mit verschiedenen Partnern aus der Praxis zusammenschlossen. Die Partner beraten die Landnutzer über Maßnahmen rotmilanfreundlicher Landbewirtschaftung in neun Modellregionen in insgesamt sieben Bundesländern.

Mehr über das Projekt erfahren Sie hier www.dda-web.de/rotmilan und auf www.rotmilan.org.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, Patenschaften für die im Rahmen des Projektes besenderten Rotmilane abzuschließen! Als Patin bzw. Pate erhalten Sie eine persönliche Patenurkunde und die zweimal im Jahr erscheinende „Rotmilan-Post“ mit Neuigkeiten über „Ihren“ Milan. So erfahren Sie exklusiv, wann das Revier besetzt wurde, wo sich der Vogel zur Brutzeit aufgehalten hat und viel Spannendes mehr. Natürlich können auch Geschenk-Patenschaften abgeschlossen werden!

Alle nötigen Informationen und Kontaktdaten rund um die Patenschaftsaktion erhalten Sie unter www.dda-web.de/rotmilan oder 0251/210140-00.

Neue Rote Listen für Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen erschienen

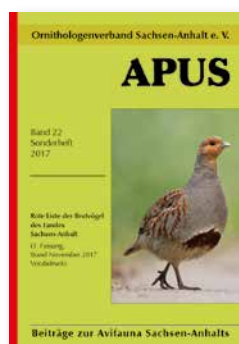
Die Anfang des Jahres erschienenen neuen Roten Listen der Brutvögel Sachsen-Anhalts und Nordrhein-Westfalens zeigen für beide Bundesländer Licht und Schatten im landesweiten Vogelschutz. Neben der Roten Liste der Brutvögel wurde in Nordrhein-Westfalen ebenfalls die Rote Liste wandernder Vogelarten neu erstellt. Während intensive Schutzbemühungen wie z. B. für die hochgradig gefährdete Großtrappe in Sachsen-Anhalt oder für Schwarz- und Weißstorch in Nordrhein-Westfalen erfolgreich verlaufen und zu einem Anstieg der Bestände geführt haben, ist die Situation für Brutvögel der Agrarlandschaft in beiden Bundesländern nach wie vor dramatisch. Allgemein gilt nur etwa die Hälfte der Brutvogelarten nach den neuen Roten Listen

als ungefährdet. Vor allem ehemals häufige Arten sind von den teilweise extremen Bestandsrückgängen betroffen. Um eine Gefährdungskategorie hochgestuft wurden in Nordrhein-Westfalen die ganz oder teilweise von agrarischen Lebensräumen abhängigen Arten Kiebitz, Kuckuck (beide von „gefährdet“ auf „stark gefährdet“), Star und Bluthänfling (beide von der Vorwarnliste auf „gefährdet“). Zu den neu in die Rote Liste aufgenommenen Arten in Sachsen-Anhalt zählen u.a. ebenfalls der Bluthänfling und die Feldlerche. Letztere verzeichnete in den vergangenen Jahren in Sachsen-Anhalt von allen Brutvogelarten die größten Bestandsrückgänge. Allgemein wird der Verlust an Vogelbrutpaaren seit der politischen Wende vor 25 Jahren in Sachsen-Anhalt auf fast eine halbe Million Paare geschätzt. In Nordrhein-Westfalen verringerten sich die Brutbestände von Vogelarten, die auf Ackerflächen oder Grünland brüten, im gleichen Zeitraum um mehr als die Hälfte.

Als Ursache des Artenverlustes gelten die immer intensivere Landwirtschaft, ein hoher Pestizideinsatz und der Verlust von Brachen oder Gewässerrandstreifen. Doch verantwortlich für den Niedergang der Feldvögel ist nicht die Landwirtschaft allein. Vor allem tragen eine verfehlte und von Deutschland maßgeblich unterstützte EU-Agrarpolitik und die sowohl hinsichtlich Qualität und Quantität unzureichenden Agrar-Förderprogramme mit „grüner Ausrichtung“ zu der Misere bei.

Neben vielen schlechten gibt es aber auch positive Neuigkeiten: In Sachsen-Anhalt konnten ehemals gefährdete Arten wie Fisch- und Seeadler, Weißstorch und Kranich aus der Roten Liste entlassen werden. In Nordrhein-Westfalen trifft dies für Weiß- und Schwarzstorch zu. Der Artenschutz ist in vielen Fällen auf einem guten Weg. Allerdings belegen die anhaltenden Bestandsrückgänge vieler Vogelarten der Agrarlandschaft aber auch des Siedlungsbereiches, dass die derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, um die betreffenden Vogelarten, ihre Neststandorte und ihren Lebensraum wirkungsvoll zu schützen. Gefordert wird von den Herausgebern daher eine konsequente Umsetzung von Gegenmaßnahmen.

Die neue Rote Liste der Brutvögel Sachsen-Anhalts wurde vom NABU Sachsen-Anhalt und dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) gemeinsam mit der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby erstellt. Sie erschien in einem Sonderband der Zeitschrift *Apus*, dem Magazin des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt und steht zudem kostenfrei als PDF im Internet zur Verfügung unter: https://sachsen-anhalt.nabu.de/imperia/md/content/sachsen-anhalt/rote-liste-brutvoegelsa_2017.pdf



Die Rote Liste der Brutvögel Nordrhein-Westfalens wurde von der Nordrhein-Westfälischen Ornithologischen Gesellschaft (NWO) und der Staatlichen Vogelenschutzstelle im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) herausgegeben. Veröffentlicht wurde sie gemeinsam mit der ebenfalls neu erstellten Roten Liste der wandernden Vogelarten Nordrhein-Westfalens unter anderem in *Charadrius*, der Zeitschrift für Vogelkunde, Vogelschutz und Naturschutz in Nordrhein-Westfalen.

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.nw-ornithologen.de/index.php/publikationen/charadrius/charadrius-hefte/204-charadrius-52-1-2>



Quellen:

Pressemitteilung NABU Sachsen-Anhalt (21.01.2018)
und Pressemitteilung LANUV und NWO (20.02.2018)

Emmy-und-Karl-Kaus-Preis 2017 an die Naturschützer Bernd Koop und Heinz Schwarze

Die Karl Kaus Stiftung hat am 8. Dezember 2017 in Kiel Bernd Koop und Heinz Schwarze für ihren langjährigen Einsatz zum Schutz freilebender Tiere und ihrer Lebensräume, speziell auch gegen die Stellnetzfischerei und gegen eine immer intensivere Landnutzung geehrt.

Zur Feierstunde begrüßte Anke Erdmann, Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein, die geladenen Gäste. Fachvorträge hielten Prof. Dr. Stefan Garthe, Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, und PD Dr. Hermann Hötter, Institutsleiter des Michael-Otto-Instituts im NABU.

Jedes Jahr ertrinkt eine enorme Zahl von rund 45.000 Meerestieren allein in der südlichen Ostsee als ungewollter Beifang in den Stellnetzen der Fischerei. Nicht nur der Seesvogel des Jahres 2017, die Eisente, ist erheblich betroffen, sondern auch viele Schweinswale der stark bedrohten Ostsee-Population. Die Eisente gilt nach der Weltnaturschutzunion IUCN seit 2012 als weltweit gefährdet. Eine der Ursachen sind die feinmaschigen Stellnetze im Wintergebiet der Ostsee, die sogar in Schutzgebieten ausgebracht werden. Die „Freiwillige Vereinbarung

zum Schutz von Schweinswalen und tauchenden Meerestieren“ in Schleswig-Holstein lief am 31.12.2017 aus und wird von Naturschutzverbänden als fachlich unzureichend bewertet. In Mecklenburg-Vorpommern existiert gar keine Regelung, obwohl dort das Problem noch gravierender ist. Der Handlungsbedarf ist daher groß.

Bernd Koop aus Plön begleitet seit Jahren ehrenamtlich die Vereinbarung, dokumentiert bei umfassenden Wasservogel-Zähltoeren deren (Nicht-)Einhaltung sowie Todeszahlen ertrunkener Vögel. Darüber hinaus stammen viele Fachdaten zur Vogelwelt Schleswig-Holsteins von ihm.

Auch an Land ist es heute wichtiger denn je, die Qualität und Vielfalt unserer Umwelt, der Lebensräume und ihrer Arten zu bewahren. Bekanntermaßen geht es der Natur immer schlechter. Einerseits rückt das dramatische Insektensterben in den Fokus der Öffentlichkeit. Andererseits offenbarte Agrarminister Schmidt mit seinem Alleingang zum europaweiten Durchsetzen des Ackergifts Glyphosat seine Rolle als Erfüllungsgelhilfe der Agrarindustrie. Die intensive Landwirtschaft ist einer der Hauptfaktoren für das Artensterben in Deutschland.

Heinz Schwarze aus Pohnsdorf engagiert sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für den Schutz der Lebensräume in der Agrarlandschaft und an Gewässern. Er erhält Wallhecken, schafft Streuobstwiesen und unzählige Tümpel für Amphibien. Heinz Schwarze trug zur Wiedervernässung der Pohnsdorfer Stauung bei und ist Präsident der Aktionsgemeinschaft „Komitee gegen den Vogelmord e.V.“ für den Schutz unserer Zugvögel in ganz Europa.

„Bernd Koop und Heinz Schwarze sehen hin, zeigen beharrlich Missstände auf und handeln aktiv für Tier und Natur – fachlich, sachlich und lösungsorientiert“, begründet Joachim Seitz, Vorsitzender der Karl Kaus Stiftung die Vergabe des mit jeweils 5.000 Euro dotierten Emmy-und-Karl-Kaus-Preises. „Wir haben es mit



Die Preisträger Heinz Schwarze (links) und Bernd Koop (rechts) mit dem Vorsitzenden der Karl Kaus Stiftung, Joachim Seitz (Mitte).
Foto: H. Kunze



Politikversagen zu tun“, stellt Seitz klar. „Umso wichtiger ist, dass wir mit Bernd Koop und Heinz Schwarze zwei herausragende Menschen für den Naturschutz in Schleswig-Holstein würdigen.“

Die Karl Kaus Stiftung möchte die politische Debatte über die schwerwiegenden Mängel befördern. Sie fordert eine wirkungsvolle Änderung der Küstenschutzverordnung für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie endlich Maßnahmen für eine naturverträglichere Landwirtschaft.

Quelle: www.karl-kaus-stiftung.de

Nachruf Richard Schneider

Völlig unerwartet ist am 12. März 2017 Richard Schneider, stellvertretender Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen und langjähriger Landeskoordinator des Monitorings häufiger Brutvögel für Baden-Württemberg, verstorben. Richard Schneider



Richard Schneider (1962–2017).

Foto: NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

war ein leidenschaftlicher Vogelbeobachter, Avifaunist und Naturschützer. Nach seinem Biologie-Studium an der Universität Tübingen forschte er zunächst am dor-

tigen Institut für Mikrobiologie. Im Jahr 2000 begann er seine Arbeit im NABU-Vogelschutzzentrum in Mössingen, wo er als Ornithologe und stellvertretender Leiter bis zu seinem Tod tätig war. Ab dem Jahr 2002 koordinierte er das Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg und war auch während den Vogelerfassungen im Rahmen des Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) Ansprechpartner für sein Bundesland. Mit seiner freundlichen Art und dem großen Fachwissen war er landes- und bundesweit im Vogel- und Naturschutz ein wichtiger und geschätzter Kollege, um den wir alle trauern.

Agenda

Monitoring rastender Wasservögel – Zähltermine 2017/18

Hinweis: Aus Platzgründen sind die Zähltermine für Niedersachsen und Bremen sowie an der Westküste von Schleswig-Holstein nicht aufgeführt. Diese richten sich nach den Hochwasserzeiten im Wattenmeer. Sie finden diese unter www.dda-web.de/wvz bzw. auf www.ornitho.de → Vogelmonitoring. Angegeben ist jeweils der Sonntag des Zählwochenendes.

Wasservogelzählung

13.05.2018 optionale Erfassung v. a. in Gebieten, die in diesen Monaten eine Bedeutung haben

17.06.2018

Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“

05.05.2018 **Schwerpunkt: Weißwangen-, Ringelgans**
Erfassung in möglichst vielen Rastgebieten von Gänsen und Schwänen

Kormoran-Schlafplatzzählung

In Bundesländern, in denen synchrone Kormoran-Schlafplatzzählungen stattfinden, sollten diese an den Wochenenden der Wasservogelzählung durchgeführt werden.

Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA)

Geschäftsstelle, An den Speichern 6, 48157 Münster

Tel.: 0251-210140-10, Fax: 0251-210140-29

E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

Fördermitglied werden

Werden Sie Mitglied in der großen DDA-Familie und treten Sie als Förderer dem DDA bei:
www.dda-web.de → Spenden und Helfen